

# Protokoll der Jurysitzung

zum geladenen baukünstlerischen Wettbewerb  
**GEMEINDESAAL UND DORFPLATZGESTALTUNG ANRAS**

## **GEGENSTAND DES WETTBEWERBES**

Die Erlangung von Vorentwürfen für den Gemeindesaal und den Dorfplatz in Anras

## **AUSLOBER**

Gemeinde Anras

## **VERFAHRENBETERUUNG**

Dorferneuerung Tirol

## **ORT**

Gemeindesaal Anras

## **DATUM**

30.09.2008

## **BEGINN**

10 Uhr 30

## **ENDE**

17 Uhr 00

Anwesende Jurymitglieder:

**SACHPREISRICHTER**

Bgm. Anton Oberhofer  
Vbgm. Andreas Goller  
Mascher Rudolf  
Kollreider Josef  
Waldauf Johann  
Wilhelmer Hans Sieghard

**FACHPREISRICHTER**

Architektin DI Dr. Maria Schneider  
DI Michael Unterberger (Raumordnung Land Tirol)  
DI Klaus Juen (Dorferneuerung)

**BERATENDE MIT GLIEDER (OHNE STIMMRECHT)**

DI Hauser Walter (Bundesdenkmalamt)  
Kolreider Peter  
Walder Karl  
Dr. Haslinger Helga  
Januschke Martin

**VORPRÜFUNG (OHNE STIMMRECHT)**

Ulrich Kapferer (Dorferneuerung)

## Beginn der Jurysitzung

Nach der Begrüßung der Jurymitglieder durch Bgm. Anton Oberhofer und DI Juen Klaus werden die anwesenden Jurymitglieder namentlich festgehalten.

Auf Vorschlag von DI Klaus Juen wird Architektin Schneider zum Juryvorsitzenden und Bgm. Anton Oberhofer zu seinem Stellvertreter gewählt;

weilers

DI Klaus Juen (Schriftführer)

DI Michael Unterberger (Schriftführer-Stellvertreter)

Architektin Schneider begrüßt in ihrer Funktion als Juryvorsitzende die Jurymitglieder und gibt einen kurzen Überblick über den zu erwartenden Tagesablauf.

Festgehalten wird, dass

- seitens der Jurymitglieder *keinerlei Befangenheit* gegenüber einem der Wettbewerbsteilnehmer besteht,
- für die Dauer der Jurysitzung gilt *Verschwiegenheitspflicht* für alle Jurymitglieder.

In Folge wird festgehalten, dass

- die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Bericht der Vorprüfung

Als Ergebnis der Vorprüfung wird allgemein festgehalten:

- alle 5 Projekte wurden zeitgerecht abgegeben,
- die Anonymität der abgegebenen Arbeiten war bei allen Entwürfen gegeben,
- die Projekte wurden von der Vorprüfung geöffnet und mit einer Wettbewerbsnummer (von 1 bis 5) versehen, welche die Kennziffer verdeckt.

In Folge werden alle Projekte von der Vorprüfung einzeln vorgestellt und entsprechend der Vorprüfung besprochen.

## 11 Uhr 30 1. Bewertungsdurchgang

Die Fachjuroren lesen die Projektberichte einzeln vor, und erklären anhand der Pläne und Modelle die Projekte, und werden hinsichtlich ihrer städtebaulichen und organisatorischen Gesichtspunkte diskutiert.

Im Anschluss daran werden die eingereichten Projekte hinsichtlich ihrer Grundrisslösungen im Detail diskutiert.

## 12 Uhr 25 1. Ausscheidungsdurchgang

Die Jury legt fest, dass Projekte nur bei Einstimmigkeit ausgeschieden werden können. Im Folgenden werden die Projekte Nr. 2, Nr. 3 von der Jury ausgeschieden.

Es verbleiben somit die Projekte Nr. 1, Nr. 4 und Nr.5 in der Wertung.

Mittagspause 12:30 bis 13:45 Uhr

Lokalausweis 13:45 bis 14:00 Uhr

Im Anschluss daran werden die Projekte von DI Hauser einzeln kommentiert.

## 15 Uhr 00 2. Ausscheidungsdurchgang

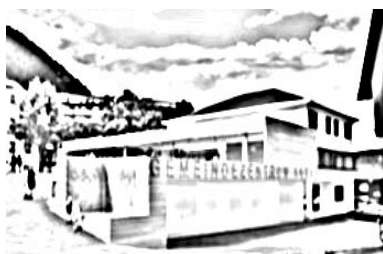
Im weiteren Verlauf diskutiert die Jury im Detail die Vor- und Nachteile der einzelnen in der Wertung verbliebenen Projekte.

Auf Antrag der Juryvorsitzenden wird das Projekt Nr. 4 einstimmig ausgeschieden.

Die Projekte Nr. 1 und Nr. 5 werden gleichrangig auf Platz 2 gereiht.

Daran anschließend werden die Projekte einzeln und in der Reihenfolge der Vorstellung beschrieben

### Projekt 1



Die Besetzung des Ortskernes durch den Garagenbau auf dessen Dach sich zufällig ein Platz befindet, raubt dem weitgehend intakten Ortskern den Genius loci – ein Ort ohne Dorfplatz den man vermuten würde. Diese semantische Verfehlung war Thema des Wettbewerbes. Eine erhellende Lösung ist leider – wie auch in den übrigen Projekten – ausgeblieben. Dabei ergeben sich eigentlich nur zwei Perspektiven. Entweder die Besetzung der Platzecke mit einem Bauwerk in ortsüblicher Körnung, oder das vorhandene Bauwerk der Topographie zurückzugeben. Dies ist im gegenständlichen Projekt nicht gelungen. Ein Gefühl von

Selbstverständlichkeit, welches man von einem Platz innerhalb eines historischen Ensembles erwarten würde, kommt nicht auf.

Prinzipiell besticht das Projekt durch seine Einfachheit und relativ klare Gliederung. Die Reduzierung des bestehenden Baukörpers (Gemeinde) wird als positiv angesehen, da dies der dörflichen Körnung entspricht. Der Versuch, den neuen Saal nicht als eigenen Baukörper zu betonen und ihn in das bauliche Konzept zu integrieren, wird anerkannt, allerdings wird dies als unrealistisch betrachtet, da der Saal zu klein ist und die Raumlichte zu niedrig. Die Integration des Pavillons in das Bauwerk wird ebenfalls als positiv bewertet, allerdings sollte die Position sowie die Ausformulierung noch einmal hinterfragt werden.

Auf Grund der positiven Ansätze wird dieses Projekt mit folgenden Auflagen zur Überarbeitung empfohlen:

1. Entwicklung eines Gesamtkonzeptes, welches in Etappen ausgeführt werden kann (nachträgliche Auslagerung der Feuerwehr und des Bauhofes mit minimalen Umbauarbeiten).
2. Gestaltung der südlichen und westlichen Fassade (Erscheinungsbild) – das Thema des Dorfplatzes ist ein Thema der talseitigen Stützmauer.
3. Der Saal sollte breiter werden, die erforderliche Raumlichte eingehalten (mindestens 4 Meter).
4. Situierung und Ausformulierung des Pavillons (eventuell Doppelnutzung Bühne)
5. Vorschläge zur Überdachung des Vorplatzes

## Projekt 2

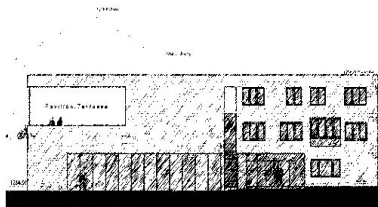


Die Projektanten fügen an der Nordseite des Gemeindehauses einen sich in Ost-West-Richtung erstreckenden Saalneubau an. Konzipiert zwar als Holzbau, bricht der Entwurf durch seine Ausrichtung allerdings mit der Ausrichtung der Gebäudevolumen im Ortszentrum.

Auch kann die Introvertiertheit des Saales die Jury nicht überzeugen. Das Abheben der Saalebene vom Platz- bzw. Foyerniveau verstärkt diesen Eindruck, auch die behindertengerechte Erschließung ist dadurch nicht gegeben.

Der Neubau erscheint im Ensemble formal überbetont und wird nach Auffassung der Jury der Aufgabenstellung nicht gerecht.

### Projekt 3



Das Projekt sieht als einziges vor, den Saal auf dem Niveau der bestehenden Feuerwehr und des Bauhofes zu entwickeln, und das Musikprobelokal mit anschließendem Pavillon auf dem Dorfplatz an der Südseite zu errichten.

Dieser grundsätzlich andere Denkansatz erscheint der Jury im Prinzip möglich, nach eingehender Diskussion war man allerdings einstimmig der Auffassung, dass der Dorfplatz und der Gemeindesaal auf gleichem Niveau untergebracht sein sollten.

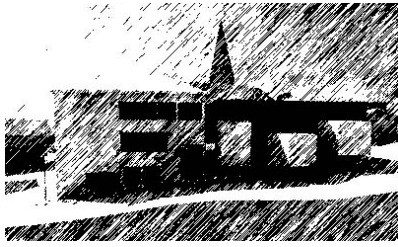
Durch die vorgelagerte Bebauung im Süden ergibt sich in Verbindung mit dem bestehenden Gemeindehaus, Widum und Kirche ein sehr klar formulierter Dorfplatz. Weiters führt die Einbeziehung des Gemeindehauses in das gestalterische und formale Konzept der Zu- und Neubauten zu einer wünschenswerten „Beruhigung“ der sehr heterogenen Bausubstanz, die „neue“ Baumasse ist allerdings hinsichtlich ihrer Maßstäblichkeit (Körnung) aber auch kritisch zu sehen.

### Projekt 4



Positiv bewertet werden die Doppelfunktion Saal/ Pavillon und die Situierung des Saales auf Dorfplatzniveau.

Nicht eingegangen wird auf die innerörtliche Lage, es wird eine künstliche Enge zum Widum und zur neuen Feuerwehr ( Lage wird kritisch beurteilt) geschaffen. Der Saalzubau überragt den vorderen Gemeindebaukörper Richtung Westen und Osten auf Kosten des Platzes. Der großvolumige Baukörper verhindert die Bildung eines gesamt nutzbaren Dorfplatzes. Der Anschluss Saal/Gemeinde ist gestalterisch unbefriedigend. Die südwestliche Bauplatzecke wird mit Außentritten in einer Grünanlage unmotiviert ausgeweitet, der Platz „läuft nach Süd-Westen aus“.



Die Besetzung des Ortskernes durch den Garagenbau auf dessen Dach sich zufällig ein Platz befindet, raubt dem weitgehend intakten Ortskern den Genius loci – ein Ort ohne Dorfplatz den man vermuten würde. Diese semantische Verfehlung war Thema des Wettbewerbes. Eine erhellende Lösung ist leider – wie auch in den übrigen Projekten – ausgeblieben. Dabei ergeben sich eigentlich nur zwei Perspektiven. Entweder die Besetzung der Platzecke mit einem Bauwerk in ortsüblicher Körnung, oder das vorhandene Bauwerk der Topographie zurückzugeben. Dies ist im gegenständlichen Projekt nicht gelungen. Ein Gefühl von Selbstverständlichkeit, welches man von einem Platz innerhalb eines historischen Ensembles erwarten würde, kommt nicht auf.

Das Projekt sieht den Neubau des Gemeindefaals nördlich (in Verlängerung) des Gemeindeamtes in Nord-Süd-Richtung vor. An der Westseite öffnet sich der Saal über das Foyer zum Dorfplatz und ermöglicht so einen barrierefreien Übergang von Innen nach Außen und umgekehrt.

Der Projektansatz nimmt so die Grundstruktur des Ortszentrums auf und integriert das Neubausvolumen gut in den Bestand. Die Proportionierung, Höhenentwicklung und Lage des Baukörpers scheinen allerdings noch weiter bearbeitbar.

Der Planungsansatz, den Neubau in seiner gestalterischen Durchbildung vom Bestand abzuheben, wird verstanden, wenngleich das „Andocken“ des Neuen an das Alte noch besser ausformuliert werden kann.

Auf Grund der positiven Ansätze wird dieses Projekt mit folgenden Auflagen zur Überarbeitung empfohlen:

1. Entwicklung eines Gesamtkonzeptes, welches in Etappen ausgeführt werden kann (nachträgliche Auslagerung der Feuerwehr und des Bauhofes mit minimalen Umbauarbeiten).
2. Gestaltung der südlichen und westlichen Fassade (Erscheinungsbild)
3. Proportion und Lage des Saales sind zu überdenken.
4. Der Anschluss an das Gemeindeamt ist zu überarbeiten – Zusammenführung der Baukörper
5. Die ostseitige Fassade ist zu überarbeiten (Boxen!!!!).

6. Situierung und Ausformulierung des Pavillons
7. Vorschläge zur Überdachung des Vorplatzes

## 16 Uhr 45 Öffnen der Verfasserbriefe

- Projekt 1: 17 70 02 **Arch. DI Michael Lukasser**  
Mitarbeiter: -----
- Projekt 2: 11 09 08 **Arch. DI Steinklammer**  
Mitarbeiter: Bernhard Bachmann
- Projekt 3: 56 32 52 **I o r . a r c h i t e k t u r** Arch. DI Oberstaller  
Mitarbeiter: Arch DI Stephan Lanzinger
- Projekt 4: 87 87 88 **Architektengemeinschaft** (Griessmann, Scherzer, Mayr)  
Mitarbeiter: DI Elisabeth Öttl; Sabrina Niederwieser, Josef Wibmer
- Projekt 5: 10 12 35 **Machne Architekten ZT GmbH**  
Mitarbeiter: DI Michael Kapeller; DI Martin Oberascher; DI Philipp Glanzl

### Schlussbemerkung:

Die Jury empfiehlt dem Gemeinderat die Projekte Nr. 1 und Nr. 5 im Sinne des Protokolls gegen eine Aufwandsentschädigung von € 1.500,--- (incl. MwSt.) überarbeiten und in einer weiteren Sitzung des Preisgerichtes durch die Projektanten vorstellen zu lassen.

### **Aufwandsentschädigung**

Den Architekten wird die Aufwandsentschädigung durch die Gemeinde Anras entsprechend der Festlegungen der Ausschreibung gegen Rechnungslegung zur Auszahlung gebracht.



### Beendigung der Jurysitzung

Der Juryvorsitzende dankt dem Vorprüfer für die Aufbereitung der Projekte und den Jurymitgliedern für die konstruktive, projektorientierte Diskussion und gute Zusammenarbeit.

Die Sitzung wird mit Unterschriftslegung aller Jurymitglieder um 17 Uhr 00 geschlossen.

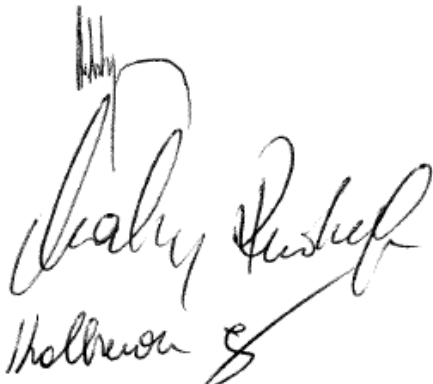
Das Protokoll wird allen Projektverfassern, den Jurymitgliedern und der Kammer für Architekten und Ingenieurkonsulenten durch das Amt der Tiroler Landesregierung, Geschäftsstelle für Dorferneuerung übermittelt.

### Unterschriften Jurymitglieder



Markus Hub  
Goller Andreas

Wolfgang Lehner  
von Willmann



Gaby Ruster  
Halbauer G